

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 4-5 (1936-1937)
Heft: 8

Artikel: Cementwaren im neuzeitlichen Strassenbau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

MÄRZ – APRIL 1937

JAHRGANG 5

NUMMER 8

Cementwaren im neuzeitlichen Strassenbau

Die Ausrüstung der Strasse mit dauerhaften Cementwaren, die fast ausschliesslich in Handarbeit erzeugt werden, schafft das ganze Jahr hindurch eine willkommene Beschäftigungsmöglichkeit in vielen Betonwarenfabriken.

Dem Beton die Zukunft!

Die Verwendung von Cementwaren im Strassenbau hat sich seit Jahren in allen Ländern eingebürgert und ist heute nicht mehr wegzudenken. Rohrleitungen, Durchlässe, Sinkkästen, Kabelsteine, Fernheizkanäle aus Beton haben sich infolge ihrer Dauerhaftigkeit und ihrer Konkurrenzfähigkeit zu anderen Materialien bestens bewährt.

Die Anforderungen des modernen Strassenbaues zwecks Entwässerung des Belages, Verkehrssicherheit, Belichtung der Fahrbahn usw., haben die Cementwarenfabriken veranlasst, neuartige Fertigelemente herzustellen, die trotz ihrer vielseitigen Vorzüge noch zu wenig bekannt sind. Um sowohl den Interessen der Strassenbenützer als denjenigen der schaffenden Industrie zu dienen, sollen dieselben im folgenden an Hand kurzer Angaben systematisch behandelt werden.

Zu den **Cementwaren für den Strassenbelag** gehören Randsteine, Bordschwellen, Gehwegplatten, Strassenschalen, Schachtrahmen, Ablaufrinnen, Einfallschächte usw. Die Abb. 1 zeigt die vielseitige Verwendung von Cementwaren bei einem Strassenbelag aus Beton. Der Gehweg besteht aus fertigen Spezialplatten und wird auf der Talseite durch eine Einfriedigung aus Eisenbetonpfosten begrenzt. Zwischen Betonbelag und Gehweg sind fabrikmässig hergestellte Bordschwellen eingebaut, während auf der anderen Strassenseite eine als Bordstein ausgebildete Ablaufrinne das Regenwasser aufnimmt. Bei Bergstrassen (z. B. auf der Passwangstrasse) und im allgemeinen bei Strassen mit genügendem Längsgefälle haben sich diese Bordsteine sehr gut bewährt. Von der Ablaufrinne fliesst das Regenwasser in Einfallschächten und in Querleitungen aus Cementrohren, die den endgültigen Abfluss talseits der Strasse gestatten.

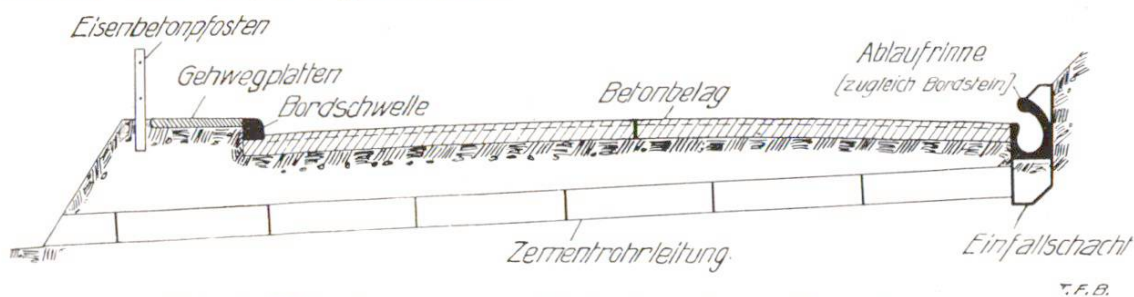


Abb. 1 **Betonstrasse**, ausgerüstet mit modernen Cementwaren

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei Nebelwetter und in den Kurven werden Bordschwellen aus weissem und schwarzem Kunststein hergestellt (Abb. 2).



Abb. 2 **Bordschwellen aus weissem und schwarzem Kunststein**
(Hauptstrasse Lausanne-Vevey, bei La Villette).

- 3 Für die **Verkehrsregelung** verwendet man armierte Wehrsteine und Sicherheitspfosten, Grenzsteine, Verkehrszeichenpfosten, Leuchtsteine, Wegweiser, Richtungsanzeiger usw. Während in der Schweiz fast ausschliesslich metallene Wegweiser und Richtungsanzeiger zu finden sind, werden im Ausland und besonders in Frankreich Betonwaren, wegen ihrer grossen Lebensdauer, oft bevorzugt (Abb. 3 und 4).



Abb. 3 Ein „Borne-Michelin“ Wegweiser aus Beton im Elsass



Abb. 4 Markierung eines Radfahrerweges durch einen Betonpfosten mit Aufschrift.

Tatsache ist, dass die Verkehrszeichenpfosten aus Eisen oder Holz geringen Widerstand gegen mechanische Beschädigungen leisten und von Rost und Fäulnis ziemlich rasch zerstört werden; sie erfordern somit eine regelmässige, kostspielige Wartung. Angesichts der sehr guten Erfahrungen, die bis jetzt in dieser Beziehung mit den übrigen Cementwaren im Strassenbau gemacht wurden, scheint deshalb eine weitgehende Verwendung von Betonwaren auch für die Verkehrsregelung wirtschaftlich und technisch die beste Lösung zu sein.

Die **Einfriedigungen** aus armierten Betonpfosten mit Leitdrähten oder Eisenrohren sind in der Schweiz allgemein bekannt und werden für die Begrenzung der Strassen und der Eisenbahnlinien immer mehr verwendet. Die Abb. 5 zeigt, wie eine solche Einfriedung sich der Landschaft und dem modernen Betonbelag sehr gut anpasst.

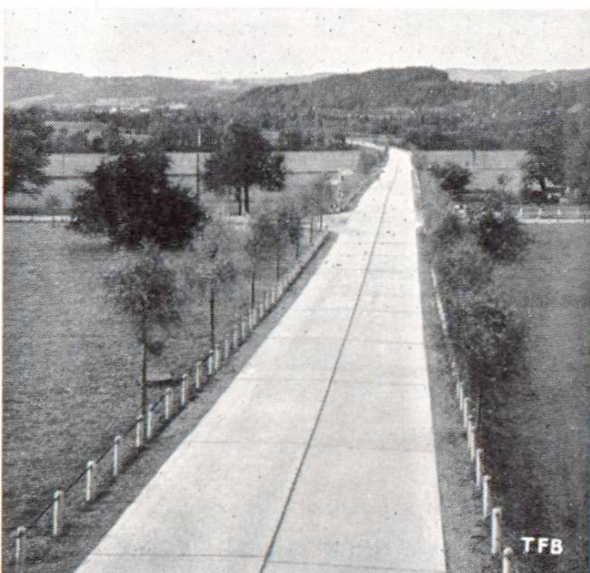


Abb. 5 Einfriedigung der Strasse mittels Eisenbeton - Pfosten - Staatsstrasse Gossau-Wil.

4 Für den **Ausbau der Strasse** werden sehr verschiedenartige Cementwaren herangezogen. Die seit einigen Jahren in unseren Großstädten eingeführten Beleuchtungsposten erfreuen sich einer stets zunehmenden Beliebtheit (Abb. 6). Auf den Plätzen und längs der Haupt-Ueberlandstrassen werden Lichtmasten in Eisenbeton aufgestellt, die neben einer guten ästhetischen Wirkung noch den grossen Vorteil aufweisen, praktisch keinen Unterhalt zu verlangen. Um das Faulen der Holzmasten an der Eingrabungsstelle zu verhindern, werden die bekannten Schuhstangen aus armiertem Beton verwendet.

Anschlagsäulen lassen sich aus Betonbrunnenringen aufbauen. Telefonkabinen und kleinere Wartehäuser können ebenfalls in vorteilhafter Weise aus fertigen Betonelementen hergestellt werden.

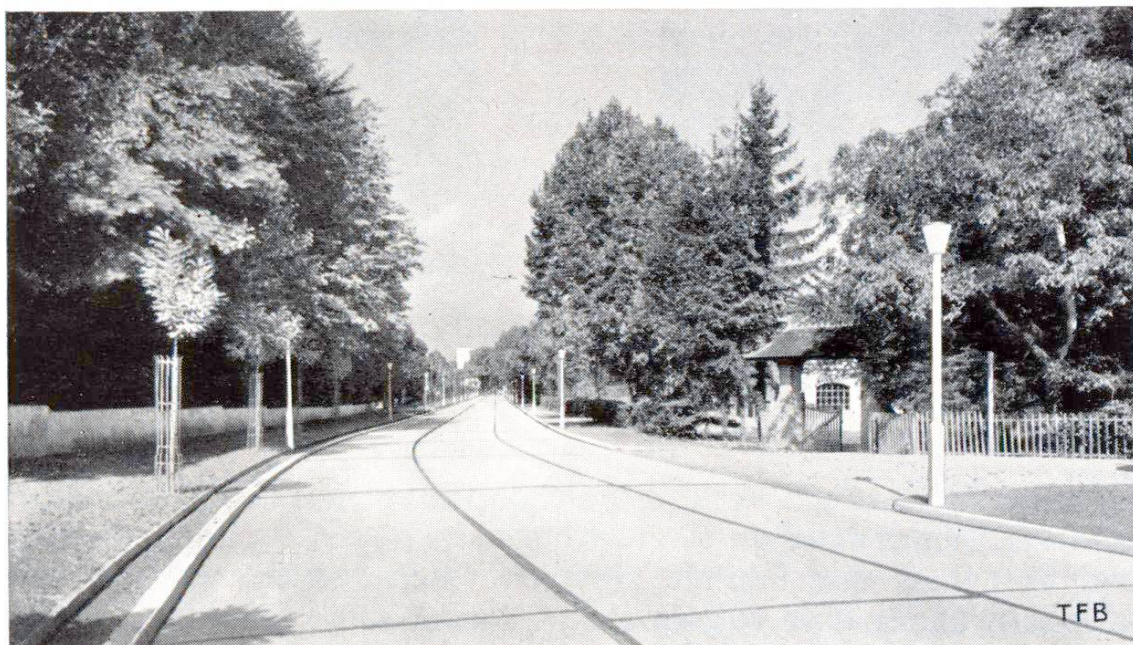


Abb. 6 **Eine mustergültige Strasse:** L'avenue des Bains in Yverdon - Betonbelag, beidseitig Cementrandsteine und Beleuchtungsposten aus Kunststein.

Man kann daraus ersehen, dass die Anwendungsmöglichkeiten der Cementwaren für die Ausrüstung der Strasse recht zahlreich sind. Ihre rasche Verbreitung verdanken sie einerseits ihrem grossen Widerstand gegen mechanische Beschädigungen aller Art und ihrer bewährten Dauerhaftigkeit und andererseits ihrem relativ billigen Preis. Damit ist ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber ähnlichen Erzeugnissen aus Holz, Eisen und Naturstein erfolgreich nachgewiesen worden.

Um eine Senkung der Herstellungskosten und die Einhaltung einer guten Qualität zu erzielen, wäre es zu begrüßen, dass auch in unserem Lande, ähnlich wie in Deutschland und in Belgien, allgemein gültige Ausführungsvorschriften aufgestellt werden. Normen sollten einheitliche Masse sichern, während Lieferungsbedingungen einheitliche Güte gewährleisten würden.